

Mehr Sicherheit für 2300 Arbeitsplätze

INTERVIEW Werkleiter Helmut Färber sieht im Technologiezentrum zudem Potenzial für neue Aufträge

Das Technologiezentrum Nordenham wird am 29. September eröffnet. Dazu Fragen der **NWZ** an den Leiter des Werkes Nordenham von Premium Aerotec, Helmut Färber.
VON HORST LOHE

FRAGE: Herr Färber, wie weit sind Sie im Werk Nordenham – genauer in den drei neu errichteten Werkshallen – vorangeschritten mit der automatisierten Fertigung von Rumpfschalen aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (CFK) für den neuen Airbus-Langstreckenflieger A350 XWB?

HELMUT FÄRBER: In den drei Hallen, die für die A350 XWB erstellt wurden, ist die Fertigung voll angelaufen. Die CFK-Panels für die ersten drei Flugzeuge sind gelegt und ausgehärtet, die ersten Schalen montiert. Ende Oktober werden wir die erste Sektion ausliefern. Die Prozesse und Anlagen haben ihre Bewährungsprobe bestanden. Wir sind von der Qualität der Komponenten begeistert.

FRAGE: Der Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten von Premium Aerotec wird weiterhin am Standort Augsburg liegen. In Nordenham konzentriert sich Ihr Unternehmen auf Verbesserungen kosteneffizienter Produktionsverfahren für CFK-Bauteile. Wie wichtig ist dafür das neue Technologiezentrum?

FÄRBER: Das Technologiezentrum legt dafür den Grundstein. Wie bei jedem neuen Prozess und speziell im Flugzeugbau werden die Verfahren zunächst so ausgelegt, dass hervorragende und hochsichere Bauteile produziert werden. Das haben wir erreicht. Nun geht es darum, die Fertigungstechnik so voranzutreiben, dass Effizienz und Wirtschaftlichkeit deutlich verbessert werden. Zum Beispiel können die heutigen CFK-Legeanlagen etwa zehn Kilogramm Material pro Stunde ablegen. Ziel muss es sein, diese Rate innerhalb der nächsten Jahre auf den fünf- bis zehnfachen Wert zu steigern, um CFK konkurrenzfähig im Vergleich zu Metall zu machen. Hier wird sich das Technologiezentrum bewähren, denn wir brauchen eine Plattform abseits der Serienproduktion, wo wir zusammen mit Partnern diese Techniken drei bis fünf Jahre vor dem Serieneinsatz entwickeln und testen können.



Werkleiter Helmut Färber in einer neuen Fertigungshalle vor Rumpfschalen aus dem Leichtbauwerkstoff CFK.

BILD: HORST LOHE

GRÖßTER ARBEITGEBER IM LANDKREIS

Premium Aerotec ist als hundertprozentiges Tochterunternehmen des Luft- und Raumfahrtkonzerns EADS ein weltweit führender Lieferant von Flugzeugstrukturen. Das Werk in

Einswarden ist mit 2300 Beschäftigten der mit Abstand größte Arbeitgeber im Landkreis. Weitere Standorte von Premium Aerotec: Varel, Augsburg, Bremen, Brasov (Rumänien).

FRAGE: In welchem Umfang wird Ihr Unternehmen als Partner von Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen im Technologiezentrum tätig?

FÄRBER: Premium Aerotec belegt etwa 15 bis 20 Prozent der Flächen und wird mit Partnern an vier großen Projekten im Zentrum arbeiten. Diese Projekte werden die nächsten Jahre etwa zehn bis 15 Mitarbeiter unseres Unternehmens und etwa 30 bis 40 von Partnerunternehmen binden. Gleichzeitig werden wir die Einrichtung nutzen, um unsere Mitarbeiter in den Schulungsräumen mit dem Werkstoff CFK auf dem neuesten Stand der Technik zu halten. Und wir werden alle unsere Mitarbeiter über die nächsten zwei Jahre dort in den Grundlagen der schlanken Produktion schulen. Weiterhin haben wir vorgesehen, etwa zehn Mitarbeiter als Außenstelle der Konstruktion

hier in Nordenham einzubinden und wir werden natürlich die ausgezeichneten Vortragsräume nutzen.

FRAGE: Welche Bedeutung hat die erfolgreiche Arbeit im Technologiezentrum für die Sicherung des Standortes Nordenham von Premium Aerotec mit zurzeit 2300 Mitarbeitern?

NWZ-SERIE

ZENTRUM FÜR TECHNOLOGIE

FÄRBER: Das Technologiezentrum bietet die Plattform, um die führende Position des Standortes weiter zu stärken und auszubauen. Entwicklungen und Optimierungen können vorangetrieben und ausgereift in die Serie eingebracht werden. Dieser Ansatz sichert die vorhandenen Arbeitsplätze ab und birgt Potenzial, neue Aufträge für den Stand-

ort zu gewinnen.

Gleichzeitig bin ich davon überzeugt: Durch das Technologiezentrum und die am Standort vorhandene Technik sowie die Produkte und die Vernetzung mit anderen Firmen wird das Potenzial geboten, dass sich hier in der Region auch andere Firmen ansiedeln und damit auch für die Region ein positiver Effekt erzielt wird. Denn Spitzentechnologie und Leichtbau sind nicht nur im Flugzeugbau gefragt, sondern auch im Automobilbau, im Windkraftanlagen-Bau, im Bootsbau und vielen anderen Industriezweigen. Dieses Interesse sehen wir schon jetzt in der Startphase des Zentrums mit derzeit 23 unterschiedlichen Mietern. Ein toller Erfolg.

FRAGE: Wie schätzen Sie Kompetenz, Erfahrung und Engagement der Firmen und Forschungsinstitute ein, die jetzt im Technologiezentrum ihre Arbeit aufnehmen?

FÄRBER: Wir haben unterschiedlichste Firmen. Einerseits – und das ist zurzeit die Mehrheit – sind es Firmen, die langjährige Erfahrungen in der Luftfahrtindustrie besitzen. Mit vielen arbeiten wir seit Jahren zusammen und zählen zu den absoluten Marktführern der Branche. Aber wir haben auch kleine Firmen mit an Bord, die die Gunst der Stunde er-

kannt haben und dieses Zentrum als einmalige Chance verstehen. Darüber freuen wir uns genauso. In der Summe ist es ein gesunder Mix. Es ist ungewöhnlich, schon zum Start eines Technologiezentrums so viele Firmen zu haben. Das hat Bürgermeister Hans Francksen sehr gut angeschoben.

FRAGE: Sind weitere Partner nötig oder wünschenswert?

FÄRBER: Weitere Partner können den Kreis in jedem Fall erweitern und befruchten. Mit den Projekten entwickelt sich auch der Kreis der Partner im Technologiezentrum, orientiert an den Aufgabenstellungen.

FRAGE: Die Forschungsprojekte sind zurzeit auf drei Jahre angelegt und werden vor allem aus öffentlichen Geldern finanziert. Was muss getan werden für Anschlussprojekte und bleibt das Technologiezentrum auch in ferner Zukunft unverzichtbar?

FÄRBER: Folgeprojekte müssen die weitere Tätigkeit fördern und absichern. Die Projekte können auf dem jetzigen Inhalt aufbauen, aber es sind auch gänzlich neue Themenstellungen entsprechend den Anforderungen der Industrie denkbar. Das Zentrum steht auf mehreren Füßen und wird dauerhaft gebraucht. Wir arbeiten bereits an Folgeprojekten.